Benennung.

Es hat seinen Namen daher, weil es in den Klüften und Zwischenräumen der Steinfelsen, wie das Mark in den Knochen, liegt.

88ste Gattung.

Cimolit *).

Aeußere Kennzeichen.

Seine Farbe ist graulichweiß, die in die perlgraue übergeht. Der Einwirkung der Atmosphäre eine Zeitlang ausgesetzt zieht sie etwas in die röthliche.

Er bricht derb, wahrscheinlich in ganzen Lagern,

ist inwendig matt.

Der Bruch ist erdig, und zeigt im Großen eine Neigung zum Schiefrigen.

Er ist undurchsichtig,

wird durch den Strich fettglänzend,

färbt nicht merklich ab,

 ist

*) Plinius histor. natural. Libr. XXXV. Cap. LVII.

Theophrastus von den Steinen, a. d. Griech., nebst Hills Anmerkungen a. d. Engl. Nürnberg 1770. 8.

Dioscorides de medica materia libri V. Interprete Marco Vergetio. Colon. 1529. fol.

Agricola de natura fossilium Lib. X. Basil. 1558. fol. Libr. II.

Tournefort Relation d'un voyage de Levante, contenant l'histoire ancienne et moderne de plusieurs Isles de l'Archipel, de Constantinople, des cotes de la mer noire etc. à Paris 1717. 4. Deutsch: Reisen nach der Levante. Nürnberg 1776. 8.

Klaproth Beiträge 1r. S. 13. 14. und 291. 299.

Karsten mineralogische Tabellen S. 30.

ist sehr weich,
nicht sonderlich leicht zerspringbar,
hängt ziemlich stark an der Zunge und ist
leicht, das an das nicht sonderlich schwere gränzt.

Specifisches Gewicht.

Nach Klaproth	2,000.

Chemische Kennzeichen.

Im Windofen zerspringt er beim Anfange des Glühens mit einem starken Geräusche und nimmt eine bräunlichgraue Farbe an, die aber wieder verschwindet. In der Hitze des Porcellanofens giebt er im Kohlentiegel eine schwärzlichgraue, wenigglänzende, leichte, schaumige Schlacke bei einem Gewichtverluste von 0,25; im Thontiegel aber eine gelblichweiße, halbgeschmolzene, harte, im Bruche kleinmuschliche Schlacke. Vor dem Löthrohre für sich auf der Kohle geglüht wird er anfangs dunkelgrau, nach dem völligen Durchglühen erscheint er wieder weiß; in das schmelzende Phosphorsalz eingetragen löset er sich allmählig darin auf, und giebt eine farbenlose klare Perle; der Borax löset ihn gleichfalls auf, und er erhält davon eine hellbraune Farbe; das Natron schmelzt damit zu einer milchweißen Kugel. Mit Wasser zerrieben löset er sich zu einer sanften, jedoch nicht eigentlich schlüpfrigen, breiartigen Masse.

Bestandtheile.

Thon	23.
Kiesel	63.
Eisenoxyd	1,25.
Wasser	12.

Fundort.

Fundort.

Die Insel Argentiera oder Cimolis im Archipelagus. Er scheint als Lager vorzukommen, und hier und da finden sich in demselben klare, milchweiße, krystallisirte Quarzkörner eingewachsen.

Gebrauch.

Er tilgt Oelflecken bis auf die geringste Spur aus den Kleidungsstücken und allerlei Zeugen, wenn diese mit Cimolite, der mit Wasser zur Consistenz eines Liniments abgerieben ist, überstrichen, und damit an der Luft getrocknet werden. Die alten Griechen und Römer bedienten sich desselben als Arzneimittel.

Benennung.

Den Namen hat ihm Hr. OMR. Klaproth von seinem Fundorte ertheilt.

89ste Gattung.

Bergseife *).

Lat. Argilla saponiformis. Franz. Argille savoniforme. Ital. Argilla saponiforme. Engl. Mountain soap. Schwed. Bergsäpa.

Aeußere Kennzeichen.

Ihre Farbe ist pechschwarz **).

Man

*) Hoffmann im bergmänn. Journale 1789. 1r. S. 376.
Oryktognosie S. 123. 124.
v. Fichtel Aufsätze S. 151. 152.
Werneburg im Magazin für den neuesten Zustand der Naturkunde 1r B. 4s St. S. 71. — in v. Molls Jahrbüchern 3r B. S. 321.
Karsten mineralogische Tabellen S. 30.

**) Nach Hr. Emmerling soll sie noch von einer Mittelfarbe zwischen